

Der gute alte Kaffeeklatsch – Ob's ihn noch gibt?

Die weiß-blaue Kaffeekanne steht auf dem schön gedeckten Tisch und verströmt ein intensives Aroma.

Das kleine Mädchen beobachtet die Mutter, die nochmals kritisch den Tisch mustert und eine Kuchengabel in Augenschein nimmt. Vielleicht sollte sie nochmals das Silbertuch holen, entscheidet sich dann aber dagegen. Stattdessen dekoriert sie die Blumen ein wenig anders. „Da hast Du wirklich schöne Blumen für meinen Kaffeeklatsch ausgesucht“, sagt die Mutter lächelnd zu ihrer Tochter und zündet dabei die Kerzen an. Das Mädchen schaut auf die Mutter. Die sieht wunderhübsch aus. Sie war am Morgen beim Friseur und hat es auch noch geschafft, den Obstkuchen zu backen. Nur bei den Waffeln hat die Oma geholfen. Oma rührt dafür einen Teig an, formt daraus kleine Bällchen und drückt diese im heißen Waffeleisen zu flachen Scheiben. Danach werden sie zusammengerollt und in einem Trichter in Form gebracht. Wenn die Waffeln kalt sind, verschwinden sie in einer Blechdose und halten sich dort lange frisch. Die Mutter hat einige der Waffeln auf ein Silbertablett gelegt und schiebt ihre Tochter aus dem Zimmer. „Geh zur Oma, sie wird Dir eine Geschichte vorlesen“. Das Mädchen trollt sich und nachdem alle Damen eingetroffen sind schleicht es sich zurück und beobachtet durch den Türspalt die Frauen.

Die loben gerade den Kuchen und eine fragt nach dem Rezept. Es wird gelacht und es werden Neuigkeiten ausgetauscht: „Bei Müllers klappt es nicht mehr. Er kommt immer später heim und sie weint oft.“ „Mariechen hat einen Italiener als Freund., der ist hier Gastarbeiter.“ „Der alte Schulz ist endlich gestorben, am Freitag ist die Beerdigung.“ „Die jüngste Tochter von Simons muss heiraten.“ „Die Bauern haben eine schlechte Ernte“ „Frau Lorenz bekommt das siebte Kind.“ Alle Neuigkeiten werden ausgiebig kommentiert. Das Mädchen versteht längst nicht alles, aber alles ist interessant. Gerne würde sie mit am Tisch sitzen und auch etwas erzählen.

Zehn Jahre später gibt es den Kaffeeklatsch immer noch. Für das mittlerweile junge Mädchen rangieren die Frauen, die sich weiterhin jeden Mittwoch bei einer anderen treffen, in der Evolution noch unter den wirbellosen Tieren.

Nach weiteren zehn Jahren lässt sich die nun schon junge Frau und Mutter von ihrer Mutter den neuesten Tratsch vom Kaffeeklatsch berichten und denkt: „Was sollen sie auch sonst mit ihrer Zeit anfangen“.

Nach dreißig Jahren hilft die nicht mehr ganz so junge Frau ihrer Mutter bei den Vorbereitungen für den Kaffeeklatsch und nimmt hin und wieder daran teil. Sie staunt, wenn die älteren Herrschaften von früher erzählen und bewundert deren Lebensfreude und Lebensklugheit.

Vierzig Jahre später gibt es keinen mütterlichen Kaffeeklatsch mehr. Die Mutter ist tot. Die Frau, jetzt selbst in mittleren Jahren, ist aus Krankheitsgründen für einige Zeit aus dem Berufsleben gerissen. Sie steht sinnend vor der weiß-blauen Kanne mit dem Zwiebelmuster. „Eigentlich wäre es eine schöne Idee, wenn ich zu einem Kaffeeklatsch einlode.“ Sie überlegt, wen sie einladen könnte: Eine Kollegin, aber die muss nachmittags arbeiten.; eine gute Bekannte, aber die muss sich derzeit intensiv um ihre neue Beziehung kümmern; eine Freundin, aber die muss ihre Kinder ständig irgendwohin kutschieren; eine Nachbarin, aber die trinkt nur Tee.

Resigniert stellt sie die Kanne in den Schrank zurück, geht zum Espressoautomaten, der ihr auf seinem Display befiehlt, neues Wasser einzugeben, aber auch nicht in der Lage ist, die simple Frage zu beantworten: Gibt's ihn noch, den guten alten Kaffeeklatsch?